

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **75 (1971)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Felix Mattmüller-Frick: *Modell einer gesellschafts- und zukunftsbezogenen Volksschule*. Fr. 16.80. Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart.

Als Heft 7 der Schriftenreihe *Erziehung und Unterricht* gibt der Rektor der Sonderklassen Basel-Stadt diese Darstellung der reorganisierten Hilfsschule. Bald in zusammenfassender Gesamtschau, bald mit Hinweisen auf die Schulpraxis zeigt der Verfasser, was wir den leistungsschwachen, körperlich und geistig behinderten, milieu-geschädigten Kindern schuldig sind. Er beschäftigt sich mit den Eltern, den Lehrern, dem Stunden- und dem Stoffplan, dem Schulraum und vielem andern. Was wir für diese Kinder tun, ist der Prüfstein für unsere Nächstenliebe und unsere gelebte Solidarität. H. St.

Klinkhardts Pädagogische Quellentexte (Verlag Bad Heilbronn) füllen eine längst bestehende Lücke aus und bilden eine Bereicherung für die Lehrerbildung. Die Flut pädagogischer Literatur ist so angewachsen, daß den angehenden Lehrern nicht mehr die Kenntnisse sämtlicher Werke zugemutet werden kann. Eine Auswahl ist notwendig, damit eine Anzahl der besten Stücke an die Lehramtskandidaten gelangt. Diese Auswahl ist bei Klinkhardts Pädagogischen Quellentexten gut getroffen. In einer ersten Reihe sind Schriften bekannter Pädagogen des 16.—20. Jahrhunderts von Michel de Montaigne bis zu Eduard Spranger dargeboten. Eine zweite Reihe umfaßt thematische Texte vorwiegend aus dem 20. Jahrhundert. Von diesen letzten sind 1968 und 1969 sechs neue Bände erschienen, versehen mit Quellennachweisen und Anmerkungen des Herausgebers.

Es sind die Bände: «*Päd. Grundprobleme*», «*Der Erziehungs- und Bildungsbegriff*», «*Schulleben*» (Proben aus der Reformpädagogik) und «*Schulaußbau und Schulorganisation*». Zwei Bände befassen sich mit *Didaktik*; der eine mehr historisch, der andere «*Allgemeine Unterrichtslehre*» von Franz Huber, systematisch. Einblick der Lehramtskandidaten in den Reichtum bisher erarbeiteter didaktischer Formen tut not, damit die eigenen didaktischen Bemühungen in einem größeren Zusammenhang gesehen werden. Auseinandersetzung mit dem bisher Erarbeiteten kann sowohl das schöpferische Gestalten anregen als auch zu kritischer Besinnung veranlassen. E. B.

Emil E. Kobi: *Lernen und Lehren*. Ergebnisse der Lernpsychologie und deren Verwertung im Unterricht. «*Erziehung und Unterricht*» Band 9. Kart. Fr. 8.80, Verlag Paul Haupt, Bern.

Die Schrift möchte eine Brücke bilden zwischen der Lernpsychologie und dem Schulalltag. Sie beschäftigt sich mit den Lerntheorien der Entwicklungs-, der Assoziations-, der Gestalt-, der Tiefenpsychologie und andern psychologischen Strömungen, um dann didaktische Konsequenzen zu ziehen im Hinblick auf Motivation, Lernwiderstand, Übung und auf die Bedeutung und Gestaltung der Prüfungen. H. St.

Hartmut von Hentig: *Systemzwang und Selbstbestimmung*. Über die Bedingungen der Gesamtschule in der Industriegesellschaft. Engl. brosch., zirka Fr. 10.—. Klett Verlag, Stuttgart.

Das kunstpädagogische Erziehungswerk von Gottfried Tritten

Erziehung durch Farbe und Form



Bd. I Die Elf- und Zwölfjährigen

148 Seiten mit 258 Abbildungen, wovon 130 mehrfarbig. Leinen mit farbigem Schutzumschlag Fr. 68.—; Klassenpreis ab 7 Exemplaren Fr. 54.—

Bd. II Die Dreizehn- bis Sechzehnjährigen

288 Seiten mit 258 Abbildungen, wovon 244 mehrfarbig. Leinen mit farbigem Schutzumschlag etwa Fr. 85.—; Klassenpreis ab 7 Exemplaren etwa Fr. 65.—

Erscheint im Sommer 1971

Mit diesem Werk wurde ein hervorragendes pädagogisches Hilfsmittel geschaffen, welches, nach Altersstufen aufgeteilt, dem Lehrer und Erzieher neue Impulse geben kann.

Gestaltende Kinderhände

Eine praktische Anleitung zu bildnerischem Schaffen der Fünf- bis Zehnjährigen. 3., erweiterte Auflage. 174 Seiten mit 65 Bildtafeln, wovon 11 mehrfarbig. Kartonierte Fr. 18.80, Klassenpreis ab 7 Exemplaren Fr. 14.20; Leinen Fr. 22.—, Klassenpreis ab 7 Exemplaren Fr. 18.50.

Viele Anregungen und Beispiele für Schule und Elternhaus zum schöpferischen Gestalten mit unseren Kleinen. Das wichtige Handbuch ist bereits in vier Sprachen erschienen!

VERLAG PAUL HAUPT BERN

haupt

Der Verfasser, Ordinarius für Pädagogik an der Universität Tübingen, analysiert die heutige Industriegesellschaft, zu der die veraltete Schule mit ihrem Systemzwang einen bedenklichen Gegensatz bildet. Er entwirft den Plan einer sozialen Gesamtschule (Einheitsschule), in der es keine «Bildungsbarrieren» gibt, in der bei aller Einheitlichkeit doch große Differenzierungsmöglichkeiten bestehen. Ob der für die vielen freien Kurse nötige gewaltige Lehrerstab, ob die äußerst komplizierten Stundenpläne eine Verwirklichung möglich machen, erscheint von unserer schweizerischen Situation aus gesehen etwas fragwürdig. H. St.

Wilhelm Rauthe: *Die Waldorfschule als Gesamtschule*. Zirka Fr. 5.—. Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart.

Es wäre zu wünschen, daß die Befürworter der Gesamtschule sich von diesen Ausführungen anregen ließen. Sie gelten einer Gesamtschule, die nicht durch äußere, sondern durch innere Gliederung allen Schülern zur Entfaltung ihrer persönlichen Kräfte verhilft, der nicht die Leistungssteigerung, sondern die Charakterbildung als zu erstrebendes Ziel vorschwebt. H. St.

Margrit Erni: *Mut zur Entscheidung*. Fr. 14.80. Benziger Verlag, Einsiedeln.

Margrit Erni mit sieben Mitarbeitern hat einen kleinen Sammelband über Voraussetzungen, Möglichkeiten und Bedeutung der Entscheidung herausgegeben. Zu den allgemeinen, grundlegenden Beiträgen steuert die Herausgeberin zwei bei, die von Feingefühl für die Erfassung des Seelenlebens in praktischen Lagen zeugen. Besondere Beachtung verdient ferner die menschlich wertvolle Einstellung Ludwig Räbers, Professor an der Universität Fribourg, der, im Gegensatz zu den üblichen Klagen über die Schwierigkeiten unserer Übergangszeit, von einer Sternstunde der Menschheit spricht, in der weittragende, bedeutungsvolle Entscheidungen getroffen werden können. Eine Reihe von guten Aufsätzen betrifft die Erziehung zur Entscheidung in der Familie (Konrad Widmer), in öffentlichen Schulen, in Internaten (Lothar Keiser). Iniga Dober, Schulleiterin des Lehrerinnenseminars Menzingen, erweist sich in ihrem Beitrag als großzügige, weltoffene und kluge Pädagogin. Offen für Gegenwartsforderungen versteht sie es, bei aller Anerkennung individueller Entscheidungsfreiheit, höchste Werte anklingen zu lassen. E. B.

Ralf Albonico: *Mensch, Wissenschaft, Typen*. Fr. 18.—. Birkhäuser Verlag, Basel.

Es geht um eine Gemeinschaftsarbeit aus dem Humanbiologischen Seminar der Hochschule St. Gallen mit Unterstützung der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen. Enorm viel Material ist in diese Geschichte der Typologien hineingearbeitet. Das beweist die mehr als 15 Druckseiten umfassende Bibliographie. Die Schrift umfaßt sowohl Körperbau — Typologien (Carns, Kretschmer) wie auch psychologische, soziale und philosophische (C. G. Jung, Jaensch, Schiller, Nietzsche, Spranger, Riesmann bis zu Jaspers und Portmann). Gerade die Typologie Portmanns, die Gliederung in primäres und sekundäres Welterleben hat für die Erziehung ihre Bedeutung, ist doch Portmann auch Anwalt der primären, der auf Sinneserfahrung beruhenden Erlebnisse des Kindes.

Schulamt Winterthur

An der **Berufs- und Frauenfachschule** der Stadt Winterthur ist wegen Rücktritts der bisherigen Inhaberin infolge Berufung an eine andere Schule die Stelle der

Vorsteherin

auf Beginn des Wintersemesters 1971/72, mit Amtsantritt am 1. Oktober 1971, eventuell früher, wieder zu besetzen.

Aufgabenbereich: Leitung der Schule, welche folgende Abteilungen umfaßt:

- Gewerbliche Berufsschule
- Lehrwerkstätten für Damenschneiderinnen
- Vorbereitungs-klasse für das Arbeitslehrerinnen-Seminar
- Berufsschule für Verkaufspersonal
- Obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule
- Freiwillige Jahreskurse für schulentlassene Mädchen
- Kurse für Erwachsene
- Elternschule

Vertretung der Schule nach außen: Verhandlungen mit Behörden und Verbänden

Unterrichtsverpflichtung 6—8 Wochenstunden.

Anforderungen: Initiative Persönlichkeit mit Führungsqualitäten.
Geschick im Verkehr mit der Lehrerschaft, mit Jugendlichen und Eltern.
Verständnis für die Probleme der verschiedenen Abteilungen der Schule und für Verwaltungsarbeiten.
Organisationstalent.
Erfolgreiche Lehrtätigkeit.
Erwünscht ist ferner Erfahrung in der Leitung einer Schule.

Anstellung: Im Rahmen des städtischen Besoldungsreglementes.

Anmeldung: Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf und Bildungsgang, Zeugnisse und Ausweise, Photo) sind bis spätestens 31. März 1971 dem Vorsteher des Schulamtes, Stadtrat
F. Schiegg, Mühlestraße 5, 8400 Winterthur,
einzureichen.
Nähere Auskunft über die Obliegenheiten erteilt gerne die Vorsteherin der Berufs- und Frauenfachschule,
Tel. (052) 22 62 53, Töbitalstraße 20, 8400 Winterthur.

Schulamt Winterthur

Sehr interessant ist auch die Typologie des Trainers: Der mototropische Trainertypus zielt einzig auf die sportlerische Leistung und den sichtbaren Erfolg, während es dem anthotropen Trainertypus um die formende und bildende Kraft am ganzen Menschen geht. Die Schrift ist in erster Linie für den Wissenschaftler und den Sportspezialisten bestimmt. H. St.

C. G. Jung: *Freud und die Psychoanalyse*.

Als Band IV der Gesammelten Werke von C. G. Jung gibt der Rascher-Verlag diesen Sammelband heraus. (Fr. 48.—) Die ersten neun Abhandlungen umspannen die Periode von Jungs Zusammenarbeit mit Freud 1907 bis 1912. Es sind zur Hauptsache Darstellungen der Psychanalytischen Theorie (Hysterielehre, Traumanalyse u. a.). — In den spätern Aufsätzen setzt sich Jung kritisch mit Freud auseinander. Sie enthalten die eigenen Theorien und weisen den deutlichen Gegensatz auf. Es kam ja auch zu einem offenen Bruch. — In einem letzten, am 7. Mai 1929 in der Böhmisches Zeitung erschienenen Artikel «Der Gegensatz Freud und Jung» rückt Jung die Voraussetzungen des unvermeidlichen Gegensatzes und die prinzipiellen Aspekte ins rechte Licht, um die bis ins Einzelne reichenden Unterschiede verständlich zu machen. H. St.

James Hillmann: *Die Begegnung mit sich selbst*. Zirka Fr. 12.—. Klett-Verlag.

Der Verfasser arbeitet heute als Diplomanalytiker und Gastprofessor am C. G. Jung-Institut in Zürich, nach Studien in Paris, Dublin, Zürich und Aufenthalte in Afrika und Indien. In der vorliegenden Schrift sucht er nach einer Vereinigung von Psychologie und Religion. Auf nicht immer leicht zu folgendes Gedankengängen legt er dar, daß der Weg zu Gott der Weg in die eigene Tiefe, ins Unbewußte der Seele ist. Träume sind ihm die «vergessene Sprache Gottes». Seelsorge ist die Sorge um das Unbewußte. Sehr interessant ist das letzte Kapitel über die «Innere Weiblichkeit», die Anima, die vom Menschen angenommen und gepflegt werden muß, wenn er zu seiner Ganzheit gelangen soll. H. St.

Gabriel Marcel: *Dialog und Erfahrung*. Verlag Knecht, Frankfurt a. M.

Es handelt sich um eine Sammlung von Vorträgen, die der katholische französische Philosoph, Dramatiker und Kritiker (Träger des Friedenspreises des deutschen Buchhandels) in den Jahren 1956—1967 in verschiedenen deutschen Städten in deutscher Sprache gehalten hat. Den Schluß des Bandes bildet ein persönliches Wort an die Studenten der Universität Freiburg, deren Unruhe, deren Empörung er zu verstehen sucht, denen er aber doch wünscht, sie möchten «in der Besinnung das Licht aufleuchten sehen, das einzig wahre Licht, von dem Johannes spricht». Besonders eindrücklich wirkt der Vortrag «Der Mensch vor dem totgesagten Gott», eine Auseinandersetzung mit Nietzsche und mit Martin Heidegger und eine Würdigung Martin Bubers, dem sich Marcel geistesverwandt fühlt. H. St.

Diego Hagmann: *Antwort auf Lebensrätsel*. Skizze des anthroposophischen Weltbildes. Fr. 9.80. Origo Verlag, Zürich.

Die Schrift wendet sich an die Menschen, die weder in den konfessionellen Kirchen, noch in der marxistischen Ideologie, noch in der Existenz-Philosophie befriedigende Antworten auf ihre Fragen finden. Die Antworten, die der Autor in der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners gefunden hat,

Schulgemeinde Flawil SG

An die Gemeindeschule Flawil werden auf Beginn des Schuljahres 1971/72, d. h. auf 19. April 1971, für die Unter- und Mittelstufen-Abteilungen der Primarschule

Primarlehrer oder Primarlehrerinnen

gesucht. (1.—3. Klasse im Mehr- oder evtl. im Einklassen-System, 4.—6. Klasse im Einklassen-System). Es kommen auch Lehrkräfte als **Stellvertreter** in Frage.

Die Besoldung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen plus angemessenen Ortszulagen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an das

Schulsekretariat Flawil, Gemeindehaus, 9230 Flawil

zu richten. Nähere Auskunft erteilt gerne der Schulratspräsident, Herr Dr. Hans Bickel, Lärchenstr., 9230 Flawil, Tel. (071) 83 22 70.

Schulgemeinde Arbon

Wir suchen auf Schulbeginn 1971/72

1 Lehrerin oder Lehrer

für die Unterstufe (1.—3. Klasse)

Wir bieten gute Besoldung und gute Pensionskasse. Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulvorsteherschaft Arbon, Herrn Karl Maron, Berglistraße 43, 9320 Arbon, zu richten. Auskünfte erteilt das Schulsekretariat Arbon (Tel. 071 46 10 74).

Schulgemeinde Arbon

Katholische Mädchensekundarschule Gossau

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres (19. April 1971)

Sekundarlehrer oder -lehrerin

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

Wir bieten für den zeitgemäßen Unterricht eingerichtete Räume, ein Gehalt nach kantonaler Besoldungsordnung zuzüglich Ortszulage und Anschluß an die kantonale Lehrerpensionskasse.

Anmeldungen unter Beilage eines kurzen Lebenslaufes sowie von Ausweisen über Bildungsgang und eventuelle bisherige Tätigkeit sind erbeten an:

Dr. P. Bossart, Gozenbergstraße 48, 9202 Gossau (Tel. 071 85 33 88)

will er nun einem weitem Kreise zugänglich machen. Im ersten Teil gibt er die Antwort der Anthroposophie auf die Lebensrätsel; im zweiten Teil folgt die Anwendung der geistigen Erkenntnisse auf das menschliche Leben mit Konzentrations- und Meditationsübungen, welche den Menschen zu höheren Bewußtseinsstufen führen sollen. H. St.

Zeichnen und Gestalten

Hans Witzig: *Wege zum freien figürlichen Zeichnen*. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Anleitung zu gründlichem Studium des menschlichen Körpers, für eigene Weiterbildung und für den Zeichen-Unterricht an oberen Schulstufen, niemals nur zum Kopieren geeignet.

Eberhard Brügel: *Gestaltungsaufgaben im Kunstunterricht*. Otto Maier Verlag, Ravensburg.

Umfassende Anleitung für den Unterricht in Zeichnen und Gestalten für das 5. bis 9. Schuljahr. Die technischen Mittel, die Themenwahl, die methodisch-didaktische Vorbereitung, die Durchführung im Schulunterricht mit folgender Besprechung werden durch zahlreiche Schülerarbeiten illustrierte, ausführliche Arbeitsberichte dargelegt. Auch wertvoll für eigene graphische und malerische Beschäftigung. MWr

Erika Runge: *Frauen; Versuche zur Emanzipation*. Fr. 7.50. Suhrkamp Verlag.

Erika Runge, geboren 1939, studierte Literatur und Theaterwissenschaften und arbeitet heute vorwiegend als Regisseurin am deutschen Fernsehen. Sie befragte siebzehn Frauen über ihr Leben. Begonnen mit einer 14 Jahre alten Volksschülerin, endet die Reihe mit der Lebensschilderung einer 84jährigen, pensionierten Lehrerin. Diese Frauen von unterschiedlichster Herkunft und Ausbildung sprechen mit größter Offenheit von ihrem Leben und ihren Gedanken, so daß ein Bild deutscher Geschichte, das etwa 70 Jahre umfaßt, entsteht. Erika Runge suchte ermutigende und vorbildliche Beispiele gelungener Emanzipation, doch konnte sie keinen solchen Fall finden. Das liegt weniger an den Frauen als an den Umständen, in denen sie leben müssen, und so kommt die Herausgeberin zum Schluß, daß die Frau heute von der Gesellschaft im Stich gelassen wird und deshalb ihre Rolle klar erkennen und zu neuem Selbstbewußtsein finden muß. Sie soll sich behaupten, sich organisieren, sich durchsetzen. Dadurch wird ein neues Verhältnis zum Mann möglich, das berücksichtigt, daß auch der Mann in unserer Gesellschaft noch ein Abhängiger und Ausgebeuteter ist. — Diese Lebensbilder ergreifen und fesseln durch die schlichten und wahrheitsgetreuen Erzählungen der befragten Frauen. L. T.

Lexikon der Pädagogik. Zweiter Band, ca. Fr. 80.—. Verlag Herder, Freiburg.

Der erste Band des neuen «Lexikon der Pädagogik» hat gute Aufnahme gefunden. Nun liegt der zweite Band vor, der zwischen den Stichwörtern Frankreich und Kuba auf 496 Seiten 577 Stichwortartikel bietet. Rund 350 Fachwissenschaftler und Praktiker haben an diesem Band mitgearbeitet.

Stadtzürcherische Sonderschule für cerebral gelähmte Kinder

An der stadtzürcherischen Sonderschule für cerebral gelähmte Kinder sind auf Beginn des Schuljahres 1971/72

2 Lehrstellen an Schulabteilungen (Unterstufe)

provisorisch oder definitiv zu besetzen.

Es handelt sich um Abteilungen von ungefähr 8 Kindern. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden (Fünftage-Woche). Erfahrung oder besondere Ausbildung in der Betreuung behinderter Kinder sind unerlässlich. Die Besoldung wird entsprechend der Besoldung an Sonderklassen der Stadt Zürich ausgerichtet.

Weitere Auskünfte erteilt der Leiter der Schule für cerebral gelähmte Kinder, Herr G. Baltensperger (Telefon 051 45 46 11) gerne in einer persönlichen Aussprache.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen so bald als möglich an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

Das Heilpädagogische Seminar

führt ab Frühjahr 1971 einen

Kurs für Lehrkräfte an IV-Sonderschulen für geistig Behinderte

(Heilpädagogische Hilfsschulen)
durch.

Beginn: 20. April 1971

Dauer: Während 1½ Schuljahren (46—51 Wochen) **ein Studientag pro Woche** (berufsbegleitend) und insgesamt **fünf volle Kurswochen** (eine Juli 1971, zwei Herbst 1971, zwei Frühjahr 1972)

Anmeldeschluß: Mitte März 1971

Anmeldungsunterlagen können im **Heilpädagogischen Seminar, Kantonsschulstraße 1, 8001 Zürich** (Telefon 051 32 24 70) bezogen werden.

Auch Sachgebiete, die eng mit der Erziehungswirklichkeit zusammenhängen, wurden in das Lexikon eingebaut, nämlich: Medizin, Psychologie, Religionspädagogik und Soziologie. Länderartikel informieren durch Texte, Tabellen und Übersichten über das Bildungswesen und die Bildungsplanung verschiedener Staaten. — 116 Namensartikel berichten über Wirken und Bedeutung von Persönlichkeiten aus aller Welt, die für die Entwicklung der Pädagogik wichtig geworden sind. — Diese kurzen Angaben sagen einiges aus über die Breite des neuen pädagogischen Informationswerkes, aber wichtig ist auch die Informationsweise: die Dichte der Aussagen, die Problembewußtheit und kritisch sichtende Darstellungsweise, die Präzision der Formulierungen, die Übersichtlichkeit der Stichwortartikel und die Literaturangaben. Sie lassen die sorgfältige Planungsarbeit der wissenschaftlichen Redaktion (Leitung Dr. W. Andresen) erkennen. Dieses Werk dient nicht nur den Schulpädagogen, es ist auch nützlich für alle, die sich mit Kindern und Jugendlichen beschäftigen. W.

Mitteilungen

Als Klassenlektüre für die 5. bis 8. Klasse eignet sich das Büchlein «*Wer war Pestalozzi?*» von *Adolf Haller*, illustriert von *Felix Hoffmann*, das zu 2 Franken pro Stück beim Schweiz. Pestalozziheim Neuhof, 5242 Birr, erhältlich ist. Der Ertrag ist für den Ausbau des Heimes bestimmt.

Wir freuen uns, daß unsere Kollegin *Ruth Blum*, Wilchingen, vom zürcherischen Regierungsrat durch eine *Ehren- und Anerkennungs-gabe* ausgezeichnet worden ist. Herzliche Gratulation!

Die *Neue Schweizer Bibliothek* führt in Verbindung mit der Hitfair einen *Wettbewerb für junge Schweizer Autoren* durch (Maximalalter 35 Jahre). Kurzgeschichten in schriftdieser Sprache bis zu einem Umfang von 10 Schreibmaschinenseiten sind im Doppel unter einem Kennwort einzusenden an: Kurzgeschichten-Wettbewerb, Neue Schweizer Bibliothek, Klausstraße 33, 8008 Zürich. In einem beizulegenden, verschlossenen Kuvert mit gleichem Kennwort ist die genaue Adresse des Teilnehmers anzugeben. Letzter Einsendetermin: 1. März 1971. Preise: 1. Preis Fr. 2000.—, 2. Preis Fr. 1500.—, 3. Preis Fr. 1000.—, 4.—8. Preis je Fr. 500.—.

In Zusammenarbeit haben die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für akademische Berufs- und Studienberatung und der Verband der Schweizerischen Studentenschaft einen *Schweizerischen Studienführer* herausgegeben. Derselbe vermittelt Informationen über die zehn schweizerischen Hochschulen, die Zulassungsbedingungen zu den einzelnen Studien, die verschiedenen Studiengänge, Studiendauer und Kosten sowie über Stipendien. Das Werk ist bei den beiden Verbänden und im Buchhandel erhältlich. (Verlag Paul Haupt, Bern; Preis Fr. 6.—.)

Die *Akademikergemeinschaft* ist heute — nach 15jähriger Aufbauarbeit — mit über 16 000 Studierenden wohl die größte Schule dieser Art in der Schweiz. Ihre Maturitätsabteilung schickt rund 200 Kandidaten an die anspruchsvolle staatliche Maturitäts- und Hochschulaufnahmeprüfung, wobei rund 90 % dieselbe bestehen. Die Akademikergemeinschaft macht auch seit Jahren diejenigen Ergebnisse aus Theorie und Praxis des program-